

bestimmt, sich trotz seines leidenden Zustandes auf die Berufung und den Vorsitz des Congresses einzulassen. Auf dem Congress ist kein einziger russischer Antrag gestellt worden, der nicht von Deutschland unterstützt worden wäre, und man darf es wohl als zweifellos bezeichnen, daß diese Unterstützung Rußland selbst dann zur Seite geblieben wäre, wenn die russischen Vertreter weitergehende Anträge gestellt hätten, als geschehen ist. Daß Rußland sich zu solchen weitergehenden Anträgen nicht entschlossen hat, kann der deutschen Politik keine Verhinderung sein, sondern lediglich in der Abneigung Rußlands, sich in einen Kampf mit England einzulassen, nachdem die während des Krieges gebotene Gelegenheit, Konstantinopel zu besetzen, von den Russen versäumt worden war. Deutschland hat auf dem Congress Lord Beaconsfield gegenüber einige der russischen Forderungen mit schärfster Entschiedenheit und mit der Drohung, den Congress abzubrechen, wenn England nicht nachgibt, durchgesetzt. Von keiner anderen Seite hat Rußland auf dem Congress eine ähnliche Unterstützung erhalten, und wenn es sie erhielt, so verdankt es dieselbe dem deutschen Einfluß auf andere Mächte. Wenn nun trotzdem anstatt der Anerkennung, welche die deutsche Politik auf dem Congress von Rußland zu erwarten berechtigt war, gleich nach Beendigung des Congresses unter Leitung des Fürsten Gortschakoff und unter Begünstigung aller Organe der Regierung die deutsche Politik der Gegenstand der heftigsten Anschuldigungen und Drohungen in der russischen Presse wurde, so mußte dies Erscheinung bei den Leitern der deutschen Politik den Eindruck einer ähnlichen Unbilligkeit machen, wie sie etwa Rußland zur Zeit des Krimkrieges Oesterreich gegenüber empfunden hat. Die Bitterkeit der Empfindungen der Deutschen über diese Vorgänge hat sich indes in keiner anderen Weise bemerkbar gemacht, als in einer Verminderung des Vertrauens auf die Zuverlässigkeit der russischen Freundschaft und in einer größeren Vorsicht der deutschen Politik im Hinblick auf solche Möglichkeiten der Zukunft, in welchen man auf russische Freundschaft sonst hätte rechnen können. Deutschland ist durch die damaligen Ereignisse veranlaßt worden, seine Beziehungen auch zu anderen europäischen Mächten mit gleicher Sorgfalt zu pflegen, wie die zu Rußland, weil es nicht mehr mit derselben Entschiedenheit wie früher auf das Wohlwollen seiner östlichen Nachbarn rechnen darf.

Eine Note der „Agence Havas“ sagt: Kriegsminister Boulanger beharrt bei dem Dementi des ersten Schreibens an den Herzog Amale, welches ihm das „Journal de Bruxelles“ zuschrieb. Die weiteren Briefe sind banale Formen der Höflichkeit oder offizieller Dankbarkeit gegenüber dem Vorgesetzten. Der Kriegsminister wünscht eine getreue Reproduction derselben.

Das Diplomaten Corps wurde benachrichtigt, daß der Papst endgültig beschloß, unter dem Titel eines apostolischen Delegaten und Minister-Residenten einen diplomatischen Vertreter nach Peking zu entsenden. China accreditirt seinen Gesandten in London auch beim Vatican. Es wird berichtet, der französische Botschafter beim Vatican werde in Folge dessen abberufen.

Das Petersburger Cabinet hat nach Meinung der „Nowoje Wremja“ nicht die Absicht, daß ihm die Kissingen Verhandlungen vollständig mitgeteilt werden. Es sei sogar wahrscheinlich, daß ihm gewisse Momente bis zu bestimmtem Zeitpunkte unbekannt bleiben. Da nun das offizielle Rußland gegen die Freundschaft Oesterreich-Ungarns und Deutschlands ein offenes Mißtrauen nicht äußern kann, muß es sich in anderer Weise informieren, inwieweit es sich auf die Versicherungen der Nachbarmächte stützen kann. Von diesem Standpunkte können die Mittheilungen des Erzherzogs Karl Ludwig Herrn Giers als Material für Verhandlungen mit Bismarck und Kalnoky dienen. Das Journal empfiehlt Oesterreich eine entgegenkommendere Haltung gegen die Forderungen Rußlands. Durch den Plan Englands, Oesterreich an Stelle der Türkei dem zum Mittelmeere vordringenden Rußland in den Weg zu stellen, erwachen für beide Nachbarmächten nur Nachteile, eine fruchtlose Anspannung aller Kräfte, ja eventuell ein blutiger Zusammenstoß, während England aus dem Antagonismus der Oesterreich-Politik gegen Rußland auf der Balkanhalbinsel unzählbare Vorteile zieht. Anfangs September findet in Livosofenla unweit Skerniewice eine kaiserliche Jagd statt, woran Kronprinz Rudolf, Erzherzogin Stefanie, Prinz Wilhelm von Preußen teilnehmen werden. Diese Jagd wird nur zwei Tage dauern.

Ein offenes Geständnis der „Tribuna“. Die „Tribuna“ vom 4. August, Nr. 168 enthält einen Leitartikel, in welchem bittere Klage darüber geführt wird, daß unter den Rumänen hier zu Lande keine rumänische Partei existirt, sondern daß es nur Elemente gibt, aus welchen eine Partei gebildet werden könnte. Um dieses zu beweisen, sagt die „Tribuna“: „Eine Partei sind gewisse Menschen, welche die Verpflichtung übernommen haben, miteinander für die Realisirung eines politischen Programms zu wirken. Unter den Rumänen existirt nur ein Programm. Dieses uns unbekanntes Programm will die „Tribuna“ nicht in Discussion ziehen. Sie ist jedoch bereit, zuzugestehen, daß dieses

„Du hast sie gesehen?“ forschte dieser.

„Ja. Sie weigerte sich, wie ich es vorausgesehen, mich zu sprechen, aber ich wartete eine Stunde lang vor ihrem Hause, und als sie daselbst endlich verließ, um Einkäufe für die Schwester zu besorgen, folgte ich ihr. Ich sprach sie an, doch sie drohte mir, eine Scene zu machen, und rief laut, sie wolle wissen, wohin der Graf, mein Geliebter, ihre arme junge Herrin gebracht habe. Ich fürchtete, Aufsehen zu erregen, und sah mich gezwungen, sie zu verlassen, um so mehr, als ich davon überzeugt bin, daß sie über den Aufenthaltsort des Fräuleins Nichts weiß.“

„So scheint es“, versetzte der Graf, „dennoch muß sie unausgesetzt bewacht werden, damit, wenn sie irgend eine Nachricht erhält, wir es sogleich erfahren. Nun hilf mir, mich anzukleiden. Ich soupierte mit Frau von Baughan.“

Eine Woche lang umkreiste der Kammerdiener wie ein böser Geist das Gebäude, in welchem Nannette wohnte. Nach Ablauf dieser Zeit, sah er eines Morgens, wie die Schwester Nannette's mit ihrer ganzen Familie und ihrem Hab und Gut das Haus verließ. Von Nannette selbst aber war keine Spur zu entdecken.

Ueberrascht trat Robert in das Haus. Dieselbe Frau, welche Karl Hargrave Auskunft gegeben hatte, ertheilte auch ihm den Bescheid, daß Nannette bereits vor einer Woche das Haus verlassen habe. Niemand wußte, wohin oder weshalb.

„Unzweifelhaft, meine Cousine lebt!“ rief der Graf von Montebie, als Robert ihm diese Mittheilung machte. „Himmel und Hölle gilt es jetzt in Bewegung zu setzen, um sie zu finden!“

An dem Tage, an welchem Nannette das Haus verlassen, um Einkäufe zu machen, und dem Kammerdiener begegnete, war sie, nachdem dieser sie verlassen, in eine Seitengasse eingebogen, in welche ihr ein Greis, welcher die Alte schon eine Zeit lang beobachtet hatte, folgte.

„Parbon, wenn ich Sie aufpreche,“ trat er plötzlich an die Seite der alten Frau. „Sind Sie nicht Nannette Drein?“

Die Angeredete bejahte erstaunt.

„Sie leben bei Ihrer Schwester Annette Michon?“ fragte der Andere weiter.

„Sie wissen das?“ stieß Nannette verwundert hervor.

„Ja, denn ich war im Begriff, Sie dort aufzufuchen; ich habe eine Botschaft für Sie.“

Programm allein es ist, auf welches sich alle Rumänen einigen können. Die Thätigkeit für die Realisirung des Programms habe noch nicht begonnen. Das Hauptinteresse der Partei wäre, daß immer nur sie über alle Kräfte verfüge, mit welchen die Rumänen im öffentlichen Leben auftreten können, und daß die Reihen ihrer Anhänger immer vollständig und geschlossen bleiben. Dazu wäre erforderlich, daß die Partei als Führer solche Männer habe, welche, wenn es notwendig ist, von einem Ende des Landes zum andern sich herumzubewegen, aneifern und ermutigen, ferner ihre Vertrauensmänner habe, die alles machen, was man ihnen sagt, und nichts unternehmen, was ihnen nicht vom Mittelpunkt aufgetragen worden ist, daß ferner die Partei publicistische Organe habe, welche vollständig von den accreditirten Führern der Partei abhängen. — Unter der Partei der Rumänen fehle ganz und gar jeder organischer Verband, und nur dieser Verband mache die Partei zur Partei.

Es scheint uns aber daß der Grund, warum der organischer Verband fehlt, noch tiefer liegt als in dem Mangel an Organisation. Es fehlt, das herrschende Princip, um eine rumänische Partei zu bilden. Es gibt viele rumänische Intelligenzen, die Parteiführer sein wollen, und wenige, die sich von Andern führen lassen wollen. Der Passivitäts-beschluß ist eine Laune der Nationalitäten-Politik und kein Princip. Dabon macht die „Tribuna“ keine Ausnahme, denn sie schreibt wörtlich: „Jeder bei uns handelt nach seinem Kopf. Auch wir hier bei der „Tribuna“ schreiben ohne alle und jede Directive, ohne alle und jede Autorisation, auf unser eigenes Risiko, als eine selbstständige Partei, und so arbeiten alle Anhänger der Partei wie es ihnen der liebe Gott eingibt, und das nationale Gefühl.“ Deutlicher kann man es nicht sagen, daß es der „Tribuna“ nur darum zu thun ist, die andern zu führen, daß sie aber durchaus nicht, und am allerwenigsten von einem Partein Cosma und so Jemandem dergleichen geführt werden will.

Leopold's I. Regierung in Ungarn, 1658—1702.

Von David Nagyal.
(Fortsetzung.)

Eine veröhnlichere Wirkung übten die Bestrebungen der Regierung auf den im Jahre 1681 nach Oedenburg versammelten Reichstag. Katholiken und Protestanten begrüßten mit gleicher Freude die Niederlage der Bewirkungs-Theorie, die Herstellung der Palatinwürde und die besriedigende Beilegung der politischen Beschwerden. Aber die Frage der Religion rief eine Spaltung hervor. Wegen der Vergangenheit klagten sich die beiden Confectionen verbittert an; die Regierung war in sehr veröhnlicher Stimmung, wollte einerseits die katholische Mehrheit nicht beleidigen, andererseits ahnte sie, daß auch die vollsten Freiheiten keine sicheren Bürgschaften für die Treue der Protestanten wären.

Darum entschloß sie sich nur schwer zu den Concessionen, welche ihre Wünsche verletzen. So entstanden die Gesetzbücher von 1681 über die Ausübung der Religion, welche die Erneuerung des Wiener Friedens, aber auch bedeutende Einschränkungen der Bockslayschen Errungenschaften enthielten. Unzufrieden verließen die protestantischen Stände Oedenburg, und doch waren nicht sie die Hestigsten unter ihren Religionsgenossen, da Tököli und seine Anhänger auf dem Reichstage nicht erschienen waren. So konnte Tököli den Kampf wieder aufnehmen und wenn auch die Stände sich durch die Kosten, welche ihnen der Aufstand auferlegte, belänigt fühlten,*) verstand Tököli dennoch alle Hindernisse aus seinem Wege zu räumen und als er im Jahre 1683 als Fürst von Ungarn im Gefolge der gegen Wien anrückenden türkischen Truppen bis nach Preßburg vordrang, da schien er den ersehnten Preis seiner Kämpfe erreicht zu haben. Doch die Niederlagen von Wien und Bärkany erschütterten sein Siegesgefühl. Er vertraute noch dem Glück des Halbmonds, doch schaute er nicht ohne Besorgniß in die Zukunft. Er bot den Frieden an in der unbestimmten Hoffnung, daß seine fürstliche Würde noch gerettet werden könne, wenn er sich von Zeit zu Zeit dem wechselnden Gleichgewicht der beiden Mächte anschmiegen würde. Doch war sein Andot zwecklos und da er schon erkämpft geglaubten Würde nicht entlassen konnte, kämpfte er weiter an der Seite der Türken. Als nach zwei Jahren seine Zweifel die Hoffnungen überwoogen, wurde er bescheidener in seinen Wünschen; doch es war zu spät, sein Schicksal war unauf löslich an das Schicksal der türkischen Herrschaft in Ungarn gekettet, und die seit 1683 fortwährend gesunken unter den Schlägen der erlösenden Truppen Leopold's.

Die deutschen Schriftsteller, welche die ungarische Nation beschuldigen, daß sie des Dankes verüßigt, den sie der Regierung Leopold's und Deutschland wegen der Vertreibung des Landes schuldig ist, erwägen nicht die Gesichte der Entziehung des sechszehnjährigen Krieges, welche deutlich beweist, daß die Regierung Leopold's gar nicht darnach trachtete, den Dank des Landes zu verdienen. Als die kriegerischen Absichten der Türken bekannt wurden, that die Regierung alles Mögliche, um dem Kriege auszuweichen. In den Verhandlungen der Wiener Räte wurden die Chancen der zwei drohenden Kriege, des westlichen und des östlichen, erwogen, doch Niemand hielt es für die Pflicht des ungarischen Königs, die schon bemerkbaren Mängel der türkischen Heeresorganisation zur Erlösung des Landes auszunutzen; und endlich regte die Ansicht des spanischen Gesandten, der Frieden mit der Türken und Krieg gegen die Franzosen wünschte. Doch Kara Mustafa war nicht so leicht zum Frieden zu bewegen, wie es sich Borgomainero vorstellte, und am Anfang des Jahres 1683 erneuerten sich die Zustände von 1663. Jetzt wieder dieselbe Friedenshoffnung bis zuletzt, derselbe Mangel an genügenden Vorbereitungen und das Fehlen einer planmäßigen und entschlossenen Initiative. Die an den Herzog gerichtete Instruction des Königs sprich sehr bedingt von der Offenheit und nimmt fast ängstliche Rücksicht auf die Verteidigung der Erbländer. Der Herzog von Lothringen hatte auch keine genügende Kraft zur Offenheit und der Großvezir drängte ihn in kurzer Zeit zurück nach Wien.

Paul Esterházy, der in diesen schweren Tagen das Amt eines Palatins so würdig verwaltete, indem er den Thron zur Verteidigung der Nation und die Nation zur Verteidigung des Thrones aneiferte, klagte bitter über die Verwahrlosung des Landes. Doch der Säbel Sobieski's erschloß die neue Epoche in der Geschichte des europäischen Ostens. Der Kaiser, verbündet mit Polen und Venedig, versuchte endlich sich von dem schrecklichen Feinde zu befreien. Daß jetzt die Verteidigung durch den Angriff abgelöst wurde, dies gereichte zum Segen Ungarns, doch der gleichzeitige Ungar mußte schmerzlich fühlen, daß dies nicht seinethalben geschah. Den wurde von den kaiserlichen Truppen zurück-erobert, doch bald nach der glorreichen Waffenthat verfiel sich ein General der kaiserlichen Truppen durch Justizmorde einen gefürchteten Namen.

Ungarn.

Budapest, 3. August. Den vor Tagen festgestellten Dispositionen gemäß hat sich Ministerpräsident Tisa gestern Abends in Begleitung des Ministerialrathes Tartovics und des Grafen Ludwig Tisa

*) S. Bela Maslath: Die Versammlung der oberungarischen Stände in Rajabod, 1883. Wenn wir nach dem Grunde der sich hier zeigenden Unzufriedenheit forschen und die Gemüthsarten der schwer zu regierenden Nation außer Acht lassen, welche dem Tököli jetzt eben viele Schwierigkeiten verursachen, wie früher einem österreichischen Minister, so müssen wir annehmen, daß die Unzufriedenheit sich nicht gegen die politische Idee des Aufstandes, sondern gegen die damit verbundenen Kosten richtete. Auch die Vorsehung des dem Tököli verliehenen Namens wurde besonders darum gewünscht, weil man demütigt war wegen der Größe des Landes.

nach Wien begeben, wo er auf der Durchreise nach Jßl eingetroffen ist und die Besuche der Minister Orczy und Széchenyi empfing, die von Pöstitsch, beziehungsweise Kaltenleutgeben angelangt sind. Außerdem empfing der Ministerpräsident den Sectionschef im Ministerium des Äußeren, Ladislaus v. Szögyény-Marich und den neuernannten Corpscommandanten von Budapest, G. v. Graf Pejacseviß. Gegen Mittag fuhr der Ministerpräsident zum Minister des Äußeren Grafen Kálnoky. Morgen früh begibt sich der Ministerpräsident nach Jßl. — Soweit die trockenen Angaben über die wichtige Reise des ungarischen Cabinetchefs, welche, den officiösen Andeutungen zufolge der Nation jene Beruhigung bringen soll, die man alldies, also auch in Regierungskreisen für notwendig hält. Worin diese Beruhigung bestehen soll, ist nach wie vor ein Geheimniß. Der einzige „P. Napló“ glaubt zu wissen, die Form der Beruhigung werde in einem königlichen Handschreiben an den neuen Budapester Corpscommandanten Grafen Pejacseviß bestehen.

Wien, 3. August. Eine heutige Meldung der „Presse“ läßt die Vermuthung zu, daß die Note der ungarischen Regierung, in welcher sich dieselbe bereit erklärt, bezüglich der vom österreichischen Abgeordnetenhaufe beschlossenen Veränderungen des Zolltarifsgegentwurfes in Verhandlungen einzugehen und die österreichisch-ungarische Zollconferenz in der zweiten Hälfte des Monats August zu besiden, erst jetzt in Wien eingetroffen sei. Diese Voraussetzung ist unrichtig; diese Note ist bereits vor vier Wochen dem österreichischen Ministerium überreicht worden, hingegen werden die Instructionen der ungarischen Mitglieder der Zollconferenz erst in einem Mitte August stattfindenden Ministerrath fest-gestellt werden. Demnach können die Gegenpropositionen der ungarischen Regierung auch nicht bekannt sein.

Prag, 3. August. In Angelegenheit der Ausgleichsverhandlungen regt das Organ des Czechenclubs einen Congress der Führer der Mächten an, welcher vor Eröffnung der Parliamentssession zusammentreten soll, behufs Feststellung eines bindenden Programms der gesammten Rechte. Insbesondere sollen mit Rücksicht auf den Ausgleich mit Ungarn Forderungen festgelegt werden, von denen nicht abzutreten wäre. Diese Forderungen wären der österreichischen Regierung mitzuthellen und von deren Verhalten die fernere parlamentarische Unterstützung der Regierung abhängig zu machen. Das Verhalten der ungarischen Presse gegenüber den Forderungen der Czechen in der Bank- und Zuckerrückfrage erfordere es, daß die Czechen die Initiative zu diesem Congress ergreifen. Nur so könne verschiedenen Krisen begegnet werden.

Rußland.

Berlin, 3. August. Der hiesige französische Militär-Attaché wird den Kaisermandövern im Elsaß angeblich fernbleiben. Nach dem Petersburger „Swet“ enthalten die schriftlichen Vereinbarungen zwischen Bismarck und Kálnoky einen Passus, wonach Oesterreich-Ungarn auf der Balkan-Halbinsel völlige Actionsfreiheit, namentlich im Falle einer russischen Occupation Bulgariens, erhält.

Paris, 3. August. Dem „Figaro“ zufolge wäre ernüch die Rede von einer demnächstigen Zusammenkunft des Minister-Präsidenten Freycinet und des russischen Ministers des Äußeren Giers.

Madrid, 3. August. Piggerver wurde zum Finanzminister ernannt. — Der Leiter des Kriegsministeriums, General Salamanca, gab seine Demission, welche angenommen wurde.

London, 3. August. Ritchie wurde zum Präsidenten des Localregierungsamtes ernannt. (Chaplin schlug diesen Posten aus, weil mit demselben kein Cabinetstisch verknüpft ist.) James Ferguson wurde zum Unter-Staatssecretär der Colonien, Worms zum Secretär des Handelsamtes, Jackson zum Finanz-Secretär des Schatzamtes und Northcote zum Finanz-Secretär des Kriegsamtes ernannt.

Konstantinopel, 3. August. Der russische Consul in Sophia hat die hiesige russische Botschaft verständigt, daß der bekannte montenegrinische Wojvode Petko Pavlovics die Erlaubniß erhalten hat, mit seiner Familie und 20 anderen, derzeit in Bulgarien sich aufhaltenden Landesleuten nach Montenegro zurückzukehren, und mit dieser Anzeige das Ersuchen verbunden, die Botschaft möge die erforderlichen Schritte unternehmen, um zu veranlassen, daß die türkischen Behörden den Befehl erhalten, Petko Pavlovics und seinen Gefährten freien Durchzug durch das türkische Gebiet über Palanka, Pristina und Mitrovica zu gewähren.

Sophia, 3. August. Fürst Alexander hat gestern die Ernennung der beiden bulgarischen Delegirten für die gemischte Commission zur Revision des ostrumelischen Status vollzogen, und zwar sind mit dieser Mission der Präfect von Philippopol, Dimitrow, und der ehemalige diplomatische Agent in Bukarest Zantow (nicht zu verwechseln mit dem gewesenen Minister-Präsidenten und derzeitigen Oppositionsführer) betraut worden.

Washington, 3. August. Cleveland theilte dem Congress die Verhaftung des Bürger der Vereinigten Staaten, des Redacteurs Cutting in Mexiko, mit, und fügte hinzu, er habe Alles gethan, um die Freilassung Cutting's zu erlangen und müsse nunmehr dem Congress die weitere Vorgehen überlassen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 6. August.

— (Aus Bad-Gastein.) 3. d., wird gemeldet: Zur gestrigen zweiten Coirée bei der Gräfin Lehndorff, bei welcher der Cicerone „Das Schwert des Damokles“ zur Aufführung gelangte, waren außer den Gästen, welche der ersten Coirée beigewohnt hatten, auch Oberst-hofmeister Baron Ropcsa, Statthalter Graf Thun-Hohenstein und die Hofdame Fräulein v. Majláth erschienen. Um 7 1/2 Uhr fuhr Kaiser Wilhelm vor der Villa „Solitude“ vor. Von der Herrin des Hauses empfangen und willkommen geheißen, unterhielt sich der Monarch in heiterem Gespräch bis zum Beginn der Theatervorstellung mit der Gesellschaft, die im Salon um den Theatisch versammelt saß. Um 8 1/2 Uhr nahm die Vorstellung ihren Anfang. Der deutsche Kaiser war sehr guter Laune, amüßte sich vortreflich und sprach zum Schluß der Vorstellung dies auch in seinem Danke gegenüber den abeligen Schauspielern und dem Director v. Strauß aus. Um 10 1/2 Uhr kehrte der Kaiser in das Badeschloß zurück. Heute war der Sterbetag des Vaters des deutschen Monarchen, des Königs Friedrich Wilhelm III. Aus diesem Grunde verließ der Kaiser seine Appartements nicht. Mittags um 12 Uhr empfing er den Fürsten Bismarck in einkündiger Audienz. Der Reichszanzler, der einen schwarzen Salomanzug trug, hatte sich zu Fuß vom Schweizerhause in das Badeschloß begeben. Auf dem ganzen Wege vom Schweizerhause bis zum Badeschloße bildete das Curpublicum ein dichtes Galier und brach wiederholt in lebhaftes Hochrufen aus. Fürst Bismarck schritt gemessenen Schrittes, den Cylindербut fast ununterbrochen lüftend und nach allen Seiten freundlich grüßend dem Badeschloße zu. Auf der Terraffe erwartete die Suite des deutschen Kaisers den Kanzler, um ihn zu begrüßen. Hofmarschall Graf Verponcher geleitete den Fürsten in das kaiserliche Arbeitszimmer. Nach Verlauf einer vollen Stunde kehrte Bismarck in sein Logement zurück. Um 3 Uhr Nachmittags begab sich Kaiser Wilhelm ohne jede Begleitung in das Schweizerhaus. Im Vorgarten erwartete das fürstliche Paar die ihm einige Minuten vorher gemeldete Ankunft des Monarchen. Derselbe reichte der Fürstin Bismarck die Hand, welche ihm die Gemahlin des

etroffen... fnd... fterium... neuer... vich... eufere... fnd... e Reife... zufolge... auch... bigung... apl... hlichen... Grafen... lft die... welcher... rneten... in Be... renz in... Wien... bereits... worden... er Boll... fte fest... parischen... blungen... Rechten... ten soll... Rechten... Ungarn... Diese... nd von... gierung... genüber... rage er... greifen... Attach... ch dem... wischen... Ungarn... in Falle... lich die... fidenten... nister... anca... en des... n aus... guson... Secretar... gantes... nt... Sophia... ontene... mit... altenden... Anzeige... Schritte... a Befehl... g durch... odiza... die Er... mission... ind mit... nd der... zu ver... n Oppo... reffe die... dacteurs... an, um... kongresse... August... geistigen... Einacter... en außer... Oberst... enite in... Uhr fuhr... erin des... Monarch... mit der... g. Um... fter war... luffe der... fchaus... hre der... Waters... I. Aus... Mittags... Audienz... fch zu... ganzen... publicum... s. Fürst... ununter... beschlosse... ers den... ber gene... uf einer... 3 Uhr... in das... die ihm... Derselbe... bliu des

deutschen Reichslanzlers küssen wollte. Der Deutsche Kaiser wehrte dies aber mit Energie ab. Nachdem er dann auch den Fürsten Bismarck in seinem Gasthause begrüßt hatte, reichte er der Fürstin den Arm und begab sich in die Appartements seines Kanzlers. Erst nach einem Aufenthalt von dreiviertel Stunden fuhr Kaiser Wilhelm in's Badefloß zurück. In der Begleitung des Fürsten Bismarck befinden sich der gewöhnliche Ober-Regierungsrath Rottenberg, Professor Dr. Schwabe, Polizeirath Krüger. — Das Befinden der Kaiserin Königin Elisabeth ist ein ausgezeichnetes. Trotz des unfreundlichen Wetters unternahm die hohe Frau heute einen Ausflug in's Anlaufthal. — Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die provisorische ordentliche Lehrerin der Aljarer Staats-Clementar-Schule, Jona Nagy, in ihrer gegenwärtigen Anstellung endgiltig bestätigt. — Der Präsident der Marosvásárhelyer I. Gerichtstafel hat bei der seiner Zeitung unterstehenden I. Gerichtstafel den mit Taglohn angestellten Diener Josef Szász zum Hilfsdiener ernannt. — (Personalia nachrichten.) Der frühere Präsident des Hermannstädter und nunmehrige Vicepräsident des Budapester I. Gerichtshofes, Franz Szekacs, ist zum Besuche seiner in Szodot die Sommerfrische genießenden Familie hier eingetroffen. — Der englische Alterthumsforscher und Schatzmeister der englischen „numismatic society of London“, Mr. John Evans, ist in Klausenburg angekommen, wo er in Begleitung des Universitäts-Professors Dr. Heinrich Finaly die Sammlungen des siebenbürgischen Museums besichtigt und der numismatischen Abtheilung drei Silbermünzen aus der Zeit der römischen Kaiser zum Geschenke machte. Herr Evans ist am 3. d. von Klausenburg nach Hermannstadt gereist und am 4. d. hier eingetroffen. — Der Infanterie-Brigade-Commandant Generalmajor Fürst Lobkowitz und Generalmajor Graf von der Schulenburg sind von hier nach Klausenburg, Generalmajor Wattel nach Karlsburg, Generalmajor Bernart nach Kronstadt abgereist. — (Banket.) Das aus Anlaß der Anwesenheit der Generalität und Stabs-officiere des 12. Corps gestern in der Restauration Popovits stattgefundene Diner zeichnete sich durch den bewährten, kameradschaftlichen Geist und die durch letzteren bedingte Anmuthigkeit aus, welche überdies durch zündende und mit Begeisterung aufgenommene Toaste, deren Reigen seine Excellenz der Herr Corps-Commandant FML. Baron Schönfeld eröffnete, erhöht wurde. Se. Excellenz brachte nach Schluß des Diners seine Befriedigung über das Menu dem Restaurateur Herrn Demeter Popovits aus. — Bei ungünstiger Witterung findet das für Samstag den 7. d. anberaumte, mit dem Beschießen verbundene Tanzkränzchen der hiesigen Cadetenschule nicht im jungen Walde, sondern im Glaspavillon des Hermannsgartens statt. Beginn 8 Uhr Abends. — (Die Bisthriser Stadtvertretung) hat in ihrer letzten Sitzung die Aufnahme eines Darlehens von 400.000 fl. behufs Con-vertirung der älteren Gemeindefchulen, sowie zum Bau einer Infanterie- und Jambölkaserne beschlossen. — (In Wallendorf) zündete der Blitz in voriger Woche das Dach eines Hauses an, das infolge dessen abbrannte. — (Franz List f.) Am Sonnabend, 11^{1/2} Uhr Abends, ist Franz List in Bayreuth in den Armen seiner Tochter, Frau Cosima Wagner, sanft entschlafen. Ueber seine Erkrankung wird berichtet, daß er am vorletzten Sonntag an einer Lungenentzündung erkrankte. Prof. Fleischer, welcher von Frau Cosima Wagner am Dienstag telegraphisch aus Erlangen nach Bayreuth berufen wurde, bezeichnete bei dem Zustande, in dem er den Kranken angetroffen, das besonders die Herzthätigkeit noch gut war, die Ausflüßten für denselben als nicht hoffnungslos. List's Zustand verschlimmerte sich jedoch sehr schnell, und am Freitag trat anhaltende Bewußtlosigkeit ein. — List wurde am 11. October 1811 in Weidling bei Debenburg geboren. — Als neunjähriger Knabe erregte er bereits Aufsehen durch sein virtuosos Clavierpiel. Czerny und Salieri wurden seine Lehrer. Als Jüngling bezauerte er Wien, Paris und London durch das Feuer seines Spiels, als Mann unternahm er von 1840 bis 1848 jenen Siegeszug durch Europa, auf dem ihm unerschöpfte Begeisterung folgte. List's Concertreisen gestalteten sich zu Triumphzügen, wie sie wohl niemals einem ausübenden Künstler beschieden gewesen sind. Es war nicht nur die Fertigkeit und Sicherheit im Technischen, welche die Hörer verblüffte, es war der herrliche Zauber der Persönlichkeit, die faszinirende Macht des Genies, welche List's Weltzug begründeten. Als Leiter der Hofoper in Weimar begünstigte er die Werke der Zeitgenossen und natürlich auch Wagner's. List und Wagner hatten sich schon in Paris Anfang der vierziger Jahre kennen gelernt, ohne irgend welche Fühlung mit einander zu gewinnen. List, der Fertige, im Gefühl der Sicherheit sich Bewegende, und Richard Wagner, der rathlos Suchende. Da hörte List in Dresden eine „Rienzi“-Aufführung, und von jenem Tage an fühlte er den Beruf in sich, das Gewicht seines Ansehens in der Welt zu Gunsten Wagners in die Wag-schale zu werfen. 1849 gab er sein Wanderleben als Virtuoso auf und ließ sich in Weimar nieder, wo er als Hofkapellmeister 10 Jahre lang wirkte. Dann ging er nach Rom, wo er in den geistlichen Stand trat. Auch sein Vaterland suchte er wieder auf längere Zeit auf, das ihn und sich 1875 durch seine Ernennung zum Präsidenten der Musikakademie in Pest ehrete. Von seinen Kindern überlebte ihn nur Frau Cosima Wagner, eine der drei Töchter, die dem berühmten Verhältniß zur Gräfin d'Agoult entsprangen. In der zweiten Hälfte seiner Wirkthätigkeit offenbarte sich List auch als origineller, bedeutungsvoller Komponist. Als solcher wirkte er im Sinne der neudeutschen Schule. In den letzten Jahren verbrachte List seine Zeit meistens in Pest, Rom, Weimar. Zu kleinen Ausflügen gaben die Wanderfeste des allgemeinen deutschen Musikvereins und die Vapreuther Aufführungen Veranlassung. Hier wie dort war List der geistige Protector, von seinem Erscheinen, von seinem Urtheil waren Stimmung und Gelingen abhängig. Trotz der Jahre nahm er an Allem theil und zeigte eine an's Unglaubliche grenzende Receptionsfähigkeit, die sich Componisten und Pianisten weidlich zu Nutzen machte. List war und blieb ein echter, idealer Künstler; als solcher ist er auch gestorben. — („Sie muß auf's Land!“) Eine Wiener Lehrerin, welche nicht schlecht dotirt ist, ist beim dortigen Gemeinderath um eine Personalzulage eingeschritten, diese Bitte damit motivirend, „daß sie nicht einmal im Stande sei, Landaufenthalts zu nehmen.“ Das Gesuch hatte selbstverständlich nicht den gewünschten Erfolg. — (Bismarck und die Münchener Künstler.) Bei seinem letzten Aufenthalte in München wurde der deutsche Reichslanzler am Samstag Abends durch eine eigenartige Deputation überrascht, über welche die „Münchener Neuesten Nachrichten“ berichten: In einer hiesigen Künstlergesellschaft war man auf die Idee gekommen, dem Kanzler einen improvisirten „Willkommen“ zu senden. Zugleich wurde die Kiesen-pfische aus Zinn, ein uralter Junstpol, der gut seine zehn Liter faßt, mit Gerstenjaft gefüllt und an den Henkel ein mit Tannenreis bekränzter Zettel gebängt des Inhalts: „Da unser Kanzler jüngst erklärt — daß auch sein Metier in denselben Kreis gehört — als wie Frau Musica, Malerei und Poesie — denn „Kunst, nicht Wissenschaft sei Diplomatie“ — so haben wir Alle, die sich der Kunst befleißigen — den großen Kollegen willkommen zu heißen.“ Der also geschmückte „Kiesentrunk“ wurde sofort in kleiner Deputation nach dem preussischen Gesandtschaftshotel gebracht. Der Bortier war nicht wenig verwundert über den seltsamen Aufzug und das wunderliche Gesäß um solche Zeit (es war 10 Uhr Abends), aber nach pflichtschuldigster Meldung wurden

die Herren zum Kanzler geführt, der sich sammt seiner Gesellschaft über den guten Einfall und die schlichte, von Herzen kommende Ehrung lebhaft freute. Nur eines bedauerte er sehr, „daß ihm sein Arzt nicht erlaube, auch seinerseits dem Willkommen volle Ehre anzuthun und die ganze Kanne auszutrinken.“ Er trank aber daraus wiederholt. — (Nicht weniger als vier französische Gastspiel-truppen) haben sich in Paris gebildet, die das Zuglied des Theatre des Varietés „Fischer Nr. 117“ in aller Herren Ländern, auch in Oesterreich zur Aufführung bringen wollen. — (Selbst gerichtet.) In einer Spigenfabrik in Nottingham brach unlängst ein Feuer aus, welches einen Schaden von 8000 bis 10.000 Pfd. St. verursachte. Als bald darauf der Superintendent der Feuerwehr verschiedene verdächtige Anzeichen einer böswilligen Brandstiftung entdeckte und in den derzeitigen Pächter eines Theiles der Fabrik, Mr. Thomas Selby, drang, ihm die Entstehungsurache des Brandes zu erklären, hat dieser im Laufe des Verhörs, eine Minute in ein Nebenzimmer abtreten zu dürfen, wo er unmittelbar darauf durch einen Schuß einen Selbstmord verübte. — (Der weltbekannte Riesendampfer „Great Eastern“) wird, wie die Londoner „Allgem. Corresp.“ mittheilt, demnächst in einen schwimmenden Circus nebst Theater umgewandelt werden und sämtliche Hauptstädte des Vereinigten Königreiches besuchen. Der neue Besitzer des Schiffes, Mr. Edward de Mattos, verspricht sich davon bedeutende Geldeinnahmen, und um die Vorstellungen an Bord des Dampfers so anziehend als möglich zu machen, hat er den bekannten Circus-Director Holland engagirt. Das Riesenschiff wird seine Rundreise im October antreten. — (Den größten Luftballon,) welcher jemals dagewesen, hat kürzlich ein Herr M. A. P. van Tassel in San Francisco gebaut. Derselbe faßt 150.000 Kubikfuß Gas und ist eigens zu dem Zwecke konstruirt worden, um mit ihm über den nordamerikanischen Continent von Ocean zu Ocean zu fahren. Die Höhe beträgt vom Boden des Bootes bis zur Spitze des Gasbehälters 119 Fuß; der Ballon hat gefüllt einen Durchmesser von 68 Fuß. Die Umhüllung des Ballons besteht aus seinem, extra zu dem Zweck gewobenen Tuche, welches wie gewöhnlich, um es luftdicht zu machen, gefirnist ist. In dem Boot, welches 21 Fuß im Umfang mißt und dessen Seitenwände 34 Zoll hoch sind, haben 15 Personen Platz. Zur Füllung wird Wasserstoff verwandt werden. Die Kosten des Ballons stellen sich auf 6000 Pfd. Sterl. (ca. 120.000 M.); van Tassel hat beträchtliche Erfahrung als Luftschiffer. In einer Höhe von 15.000 Fuß über dem Meeresspiegel ist derselbe bereits über das Wichtagebirge gefahren. Er behauptet, nach sorgfältigem Studium der Luftströmungen zu der Ansicht gekommen zu sein, daß man in der richtigen Luftschicht mit großer Geschwindigkeit — vielleicht bis 100 Meilen in der Stunde — nach Osten fahren kann. Das größte Hinderniß der beabsichtigten Reise werden die Rocky Mountains bilden, weil bei ihnen ein Wechsel der Luftströmung eintritt. Sollte die Fahrt gelingen, so wird der Ballon in San Francisco aus-gestellt werden. — (Eine tragikomische Geschichte) wird von der St. Petersburger „Deutsch. Jtg.“ erzählt: Auf dem Wege von Klin nach Dmitrow tragt neulich feimvergüht ein Bäuerlein daher, sein Weib im Gürtel. Plötzlich sieht unser Wanderer einige Schritte vor sich einen Mann an einem der am Wege angepflanzten Bäume hängen. Das Bäuerlein greift kurz entschlossen nach seinem Beile und hadt den niedrigen Ast, an welchem der Mann hängt, ab. Letzterer fällt zu Boden, sein Netter befreit ihn von dem Stricke und er kommt nach und nach wieder zur Besinnung. Raum aber kann er wieder schnaufen, so fährt er mit wüthenden Schimpfreden über seinen Netter her, weil er ihn in's Leben, das ihm verleiht sei, zurückgerufen habe. Als der Bauer etwas darauf erwidert, geht's ihm noch schlimmer; der Andere packt ihn, prügelt ihn tüchtig durch und geht dann davon. Das Bäuerlein aber bleibt neben dem Baume stehen und stellt tiefsinnige Betrachtungen an über die Schlechtigkeit der Welt und der Menschen. — Da kommt ein Urjadnik geritten, sieht den abgehackten Ast, das Bäuerlein mit dem Beil daneben und nimmt eine strenge Amtsmiene an. Der Bauer erzählt ihm die Geschichte von dem Erhängten, der Mann des Gefehes aber glaubt ihm kein Wort davon und aretirrt den guttherzigen Lebensretter als einen auf frischer That erappten Baum-freier. So kann's einem Menschen gehen, der Pech hat! — (Wirksame Compressen.) Offene Wunden jeder Art, entzündliche Schwellungen und Geschwüre werden durch „Moll's Franz-branntwein“ rasch zur Heilung gebracht. Täglicher Verband gegen Post-Nachnahme durch A. Moll, Apotheker und k. k. Hof-Beierant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Theater.

Hermannstadt, 6. August. Das in allen Räumen gänzlich ausverkaufte Haus, welches gestern mit „Lumpaci-Vagabundus“ als Abschiedsvorstellung zum Vortheile des Chorpersonals erzielt wurde, war wohl danach angethan, Herrn Director Dorn zu der angenehmen Bemerkung: „Ende gut, Alles gut“ zu veranlassen, denn nichts ist mehr trift, als eine Schlussauführung vor leeren Stühlen. Den Mitgliedern des Chors war dieser „einnehmende“ Abschiedsgruß von Herzen zu gönnen. Die Darstellung ließ an Glättigkeit Manches zu wünschen übrig. Wir setzen dies auf Rechnung der Aufregung, die ihre Rechte zwischen Pipp und Kelch's Rand, das heißt wenige Stunden vor dem Ausbruche, geltend zu machen pflegt; zum Glück ist „Lumpaci-Vagabundus“ schwer umzubringen; er hat eben ein zähes Leben. Wir registriren einfach, daß die Herren Wallner, Windhopp und Scrimaneck als Darsteller des liebreichen Liebespaars vor die Rampe gerufen wurden und Herr Wallner bei quackelberner Beweglichkeit dem zwirnmäßigen Muthwillen mit Erfolg ungehemmt freien Lauf ließ. Was nun den Krierem des Herrn Scrimaneck anbelangt, so haben wir diese Rolle erst im vergangenen Winter vom Komiker Jerryberg unergleichlich besser darstellen gesehen. Den Glanzpunkt des Abends bildete unstreitig das Concertprogramm im zweiten Acte. Fräulein Pedure sang den schwierigen Venezianer'schen „Grande valse brillante“ in des Wortes vollster Bedeutung brillant; die coloratur- und trillerreichen Stellen gelangen ihr glänzend und vorzüglich und der Vortrag in seiner Gänge enthusiastische das Publicum und riß es zu begeistertem Applaus bei gestufter Bühne hin. — Derselbe Auszeichnung ernteten Fräulein Fontaine und Herr Blasel für ihre packenden und künstlerischen declamatorischen Vorträge: „Das erste und letzte Bild“ von W. Seydl, und die „Drei Häuser“ von Kaiser. — Durch mehrfachen Hervorruß wurde auch Herr Brackl für sein warm ansprechendes Vortrag des Walomann'schen Liedes „Wer weiß, ob wir uns wiedersehen“ geehrt; der sich stets wiederholende Beifall bewog den Sänger zur Zugabe seiner aus „Don César“ bekannten und auch diesmal hümmlich applaudirten Einlage. Nach Schluß der Vorstellung dankte Herr Director Dorn für die seinem Unternehmen bis zum Ende der Saison geschenkte freundliche Theilnahme und erbat sich eine wohlwollende Erinnerung. Die An-sprechende wurde mit Zeichen lebhaften Beifalles aufgenommen. M. B.-i.

Original-Telegramme.

Heidelberg, 5. August. (Ung. T.-C.-B.) Beim Festmahle im Museum brachte der Deutsche Kronprinz einen Toast aus, vorerst die Bedeutung der Universität Heidelberg für das culturelle und nationale Leben Deutschlands hervorhebend, dann dankbar erinnernd an die deutschen Fürsten, welche einst (am 18. Januar 1871) durch einen Mund welcher nun für immer geschlossen ist, dem Hause Hohenzollern die Kaiserwürde antrugen. Redner gedenkt in rühmenden Worten des verstorbenen Königs von Baiern, feierte sodann in erhebenden Worten den Großherzog von Baden, der bahnbrechend die großen Entscheidungen herbeiführen half. Der Kronprinz ist gestern Abends abgereist. London, 5. August. (Ung. T.-C.-B.) Ein Schreiben Gladstone's sagt, in Folge sechsjähriger ermüdender Arbeit sehe er sich gezwungen, einige Ruhe in England oder im Auslande zu suchen. Bukarest, 5. August. (Ung. T.-C.-B.) Einer Meldung des „Pester Lloyd“ zufolge sind die künftigen Handelsvertrags-Verhandlungen mit Frankreich wieder aufgenommen worden.

Gebührungs-Anweis der Hermannstädter allgemeinen Sparcasse pro Juli 1886.

Table with columns for Cinnahmen (Einnahmen) and Ausgaben (Ausgaben) for the Hermannstädter Sparcasse in July 1886. It lists various financial items and their amounts in florins and kreuzers.

Standes-Anweis vom 31. Juli 1886.

Table showing the status of the Hermannstädter Sparcasse as of July 31, 1886, including assets like Sparcassen, Wechsel, and other financial instruments.

Die Direction der allgemeinen Sparcasse.

Verkehrs-Anweis der „Albina“, Spar- und Creditanstalt pro Juli 1886.

Table with columns for Cinnahmen (Einnahmen) and Ausgaben (Ausgaben) for the Albina Spar- und Creditanstalt in July 1886. It details various financial transactions and their amounts.

Hermannstadt, 31. Juli 1886. P. Cosma m. p., leitender Director. Josef Lissai m. p., Buchhalter.

Fremden-Liste vom 5. August.

Hotel Neuribrer. Karl Jelacic, Dr. der Medicin; Karl Roth, Kaufmann; Julius Weisz, Kaufmann; Fürst Lobkowitz, Graf Schulenburg, k. k. General-Majore, von Klausenburg; Graf Bernart, k. k. General-Major, Franz Benba, k. k. Oberst, von Kronstadt; Albert Mathe, k. k. Unterriechter, von Schäßburg; Joh. Sabini, Barrer, von Pretal; Josef Brantsh, Barrer, von Eibesdorf; Daniel Rani, Barrer, von D. Subat; Franz Kliner, von Bistritz. Hotel Römischer Kaiser. Aurelia Filipescu, Lehrerin, von Szigeg. Hotel Welter. Kuffel, k. k. Oberstleutnant, von Karlsburg; v. Schirbanek, k. k. Oberstleutnant, von Klausenburg; Sigmund Retin, k. k. Lieutenant, von Schemnis; v. Holassy, Major und k. k. Rämmerer, von Maros-Basarhely; Colonel Kossan, Privatier, von Bukarest; Georg Avram, k. k. Hauptmann, von Orlat; E. Kolbasi, Deconom, von Ruzsaba.

(Eingefendet.)

Farbige seidene Faille Française, Surah, Satin per-veilleux, Atlasse, Damaste, Ripse und Cassete fl. 1.35 per-Meter bis fl. 7.45 veränder in einzelnen Nothen und Stücken postfrei in's Haus des Seidenfabrik-Depot G. Heuneberg (k. und k. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. Porto.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 5. August 1886.

Table of stock and exchange rates from the Vienna Telegraphic Stock and Exchange Market for August 5, 1886. It lists various securities and their current market prices.

Fahr-Ordnung auf den Linien der k. ungar. Staats-Eisenbahnen.

1. Budapest - Großwardein - Klausenburg - Kronstadt - Predeal - Buzarest. a) Eilzug: Abgang von Budapest 1 Uhr 30 Min. Mittags; Abgang 2 Uhr 30 Min. Nachmittags. Ankunft in Großwardein 6 Uhr 58 Min. Abends; Abgang 7 Uhr 3 Min. Abends. Ankunft in Klausenburg 10 Uhr 23 Min. Abends. - Omnibuszug: Abgang von Klausenburg 10 Uhr 45 Min. Abends. Ankunft in Győrös 12 Uhr 56 Min. Nachts; Abgang 1 Uhr 6 Min. Nachts. Ankunft in Kocsárd 1 Uhr 49 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 1 Min. Nachts. Ankunft in Tébis 3 Uhr 20 Min. Nachts; Abgang 3 Uhr 35 Min. Nachts. Ankunft in Kis-Kapus 5 Uhr 30 Min. Früh; Abgang 5 Uhr 45 Min. Früh. Ankunft in Schäßburg 7 Uhr 25 Min. Früh; Abgang 7 Uhr 40 Min. Früh. Ankunft in Kronstadt 1 Uhr 9 Min. Mittags; Abgang 1 Uhr 55 Min. Mittags. Ankunft in Predeal 3 Uhr 28 Min. Nachm. Ankunft in Buzarest 9 Uhr 35 Min. Abends. - b) Eilzug: Abfahrt von Kronstadt 5 Uhr 45 Min. Früh. Ankunft in Predeal 6 Uhr 47 Min. Früh. Ankunft in Buzarest 11 Uhr 45 Min. Vorm. - c) Personenzug: Abgang von Budapest 6 Uhr 20 Min. Abends. Ankunft in Großwardein 1 Uhr 35 Min. Nachts; Abgang 1 Uhr 58 Min. Nachts. Ankunft in Klausenburg 6 Uhr 43 Min. Früh; Abgang 7 Uhr 3 Min. Früh. Ankunft in Győrös 8 Uhr 51 Min. Früh; Abgang 8 Uhr 54 Min. Früh. Ankunft in Kocsárd 9 Uhr 31 Min. Vormittags; Abgang 9 Uhr 43 Min. Vormittags. Ankunft in Tébis 10 Uhr 44 Min. Vormittags; Abgang 10 Uhr 59 Min. Vormittags. Ankunft in Kis-Kapus 12 Uhr 36 Min. Mittags; Abgang 1 Uhr 1 Min. Mittags. Ankunft in Schäßburg 2 Uhr 34 Min. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 44 Min. Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 7 Uhr 14 Min. Abends.

6 Uhr 30 Min. Früh; Abgang 7 Uhr Früh. Ankunft in Wien 3 Uhr Nachm. - b) Eilzug: Abgang von Buzarest 4 Uhr 50 Min. Nachm. Abgang von Predeal 9 Uhr 32 Min. Nachts. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 29 Min. Nachts. - c) Omnibuszug: Abgang von Buzarest 7 Uhr 30 Min. Früh. Abgang von Predeal 1 Uhr 14 Min. Mittags. Ankunft in Kronstadt 2 Uhr 32 Min. Nachmitt. Abgang von Kronstadt 2 Uhr 55 Min. Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 8 Uhr 1 Min. Abends; Abgang 8 Uhr 26 Min. Abends. Ankunft in Kis-Kapus 10 Uhr 7 Min. Nachts; Abgang 10 Uhr 30 Min. Nachts. Ankunft in Tébis 12 Uhr 24 Min. Nachts; Abgang 12 Uhr 41 Min. Nachts. Ankunft in Kocsárd 2 Uhr Nachts; Abgang 2 Uhr 15 Min. Nachts. Ankunft in Győrös 3 Uhr 2 Min. Früh; Abgang 3 Uhr 12 Min. Früh. Ankunft in Klausenburg 5 Uhr 30 Min. Früh. Eilzug: Abgang von Klausenburg 6 Uhr 3 Min. Früh. Ankunft in Großwardein 9 Uhr 13 Min. Früh. Abgang 9 Uhr 18 Min. Früh. Ankunft in Budapest 2 Uhr 15 Min. Nachm.; Abgang 2 Uhr 45 Min. Nachm. Ankunft in Wien 8 Uhr Abends.

Maros-Báráhely 12 Uhr 35 Min. Nachm.; Ankunft in Kocsárd 3 Uhr 5 Min. Nachm. - c) Omnibuszug: Abgang von Szász-Regen 6 Uhr 10 Min. Abends. Ankunft in Maros-Báráhely 8 Uhr Abends; Abgang 10 Uhr 30 Min. Nachts; Ankunft in Kocsárd 1 Uhr 20 Min. Nachts. 7. Tébis - Klausenburg. a) Omnibuszug: Abgang von Tébis 11 Uhr 9 Min. Vorm.; Ankunft in Klausenburg 11 Uhr 4. 2. Vorm. - b) Personenzug: Abgang von Tébis 3 Uhr 45 Min. Früh; Ankunft in Klausenburg 4 Uhr 16 Min. Früh. 8. Klausenburg - Tébis. a) Personenzug: Abgang von Klausenburg 11 Uhr 41 Min. Nachts; Ankunft in Tébis 12 Uhr 14 Min. Nachts. - b) Omnibuszug: Abgang von Klausenburg 1 Uhr 50 Min. Mittags; Ankunft in Tébis 2 Uhr 24 Min. Nachmittags. 9. Arab - Klausenburg. a) Personenzug: Abgang von Arab 4 Uhr 30 Min. Nachm.; Ankunft in Klausenburg 11 Uhr 1 Min. Nachts. - b) Omnibuszug: Abgang von Arab 6 Uhr 15 Min. Früh; Ankunft in Klausenburg 1 Uhr 40 Min. Mittags. 10. Klausenburg - Arab. a) Omnibuszug: Abgang von Klausenburg 11 Uhr 57 Min. Vorm.; Ankunft in Arab 8 Uhr 42 Min. Abends. - b) Personenzug: Abgang von Klausenburg 4 Uhr 26 Min. Früh; Ankunft in Arab 11 Uhr 45 Min. Vormittags. 11. Piski - Petrozsjény. a) Personenzug: Abgang von Piski 12 Uhr 9 Min. Nachm.; Ankunft in Petrozsjény 4 Uhr 23 Min. Nachmittags. - b) Omnibuszug: Abgang von Piski 2 Uhr 41 Min. Nachmittags; Ankunft in Petrozsjény 7 Uhr 12 Min. Abends. 12. Petrozsjény - Piski. a) Omnibuszug: Abgang von Petrozsjény 6 Uhr 55 Min. Früh; Ankunft in Piski 11 Uhr 13 Min. Vormitt. - b) Personenzug: Abgang von Petrozsjény 10 Uhr Vormittags; Ankunft in Piski 1 Uhr 46 Min. Mittags. 13. Piski - Szász-Regen. Omnibuszug: Abgang von Piski 12 Uhr 16 Min. Nachmittags; Ankunft in Szász-Regen 3 Uhr 6 Min. Nachmittags. 14. Szász-Regen - Piski. Omnibuszug: Abgang von Szász-Regen 5 Uhr 10 Min. Früh; Ankunft in Piski 5 Uhr 55 Min. Früh. 15. Győrös - Torda. a) Personenzug: Abgang von Győrös 9 Uhr 24 Min. Vormittags; Ankunft in Torda 9 Uhr 45 Min. Vormittags. - b) Omnibuszug: Abgang von Győrös 4 Uhr 41 Min. Nachmittags; Ankunft in Torda 5 Uhr 3 Min. Nachmittags. 16. Torda - Győrös. a) Omnibuszug: Abgang von Torda 7 Uhr 56 Min. Früh; Ankunft in Győrös 8 Uhr 51 Min. Früh. - b) Personenzug: Abgang von Torda 3 Uhr 18 Min. Nachmittags; Ankunft in Győrös 3 Uhr 39 Min. Nachmittags.

- Verzeichnis der in Hermannstadt vom 16. bis 31. Juli 1886 Verstorbene: Den 17. Juon Fola aus Poplata, Tagelöhner, 47 J., gr.-or., Tuberkulose, Franz Josephs-Bürger-Spital. 19. Katarina, Tochter des Postamtsdieners Georg Kraft aus Kleinheuern, 9 M., evang., Lungentuberkulose, Elisabethgasse Nr. 19. 20. Daniel Betez aus Maros-Báráhely, Hofrichter, 60 J., ref., Septischämie, Franz Josephs-Bürger-Spital. 21. Nic'ai Radn, Tagelöhner, 44 J., gr.-lat., Tuberkulose, Franz Josephs-Bürger-Spital. - Josef Groß, Maurer, 52 J., evang., Tuberkulose, Franz Josephs-Bürger-Spital. - Franz Eugen, Sohn des Schuhmachermeisters Franz Hitz, 3 M., evang., Marasmas, kleine Erde Nr. 8. 22. Elise Melas, Deconomswitwe, 56 J., evang., Lungentuberkulose, Elisabethgasse Nr. 22. - Friedrich Peitmann, Polizeidienersohn, 33 J., evang., Diphtheritis, Schützengasse Nr. 20. 24. Josefa Szilágyi, Privatierswitwe, 70 J., r.-lat., Wassersucht, Petrarchement Nr. 9. 26. Ludwig Bonyhadi aus Groß-Deckerel, Spengler, 32 J., r.-lat., Säuferswahn, Franz Josephs-Bürger-Spital. - Franz Szabó, Messerschmiedmeister, 43 J., ref., Schlagfluß, Hermannsplatz Nr. 8. 27. Johann Krämer, Stadtbaumeister, 84 J., evang., Altersbrand, kleine Erde Nr. 15. - Sasta Bata aus Kleinpold, Tagelöhnerin, 70 J., gr.-or., Altersbrand, Franz Josephs-Bürger-Spital. 28. Betti Weißwasser aus Fiume, Hebamme, 52 J., röm.-lat., Wassersucht, Schmiedgasse Nr. 10. 30. Eugene, Tochter des Rothgerbers Oscar Zimmermann, 1 J., evang., Magen- und Darmkatarrh, Schiffbäumel Nr. 3. - Wilhelmine, Tochter des Schneiders Alexander Wilfinger, 6 J., röm.-lat., Leberleiden, Wintergasse Nr. 15. 31. Marie Schuster, Lampenanzubers-Gattin, 51 J., evang., Krebs, Franz Josephs-Bürger-Spital. Hermannstadt, den 3. August 1886.

Aus dem Amtsblatte. Vicitation. Am 7. October (auch unter dem Schätzungswerte) Eigenschaften der Juliana Koch geb. Salmen in Famletsch. (Hermannstädter Gerichtshof). Erledigungen. Im Maros-Tordauer Comitat zwei Kreisarztstellen. Gesuche bis 21. August. - Beim Tordauer Salzgrubenamte eine Wächterstelle. Gesuche bis 1. September.

Promessen auf ungarische Prämien-Lose, Ziehung am 14. August 1886, Haupt-Treffer fl. 150.000, à fl. 3. - sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [515] 2-5

Dr. POPP's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife, chemisch analysirt und von vielen medicinischen und ärztlichen Celebritäten Europas als das Beste und Beste für die Haut anerkannt, seit 18 Jahren mit größtem Erfolge eingeführt gegen Hautauschläge jeder Art, insbesondere gegen Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- u. Wartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, Krätze. Preis 30 fr. Herr Dr. J. G. Popp in Wien, I. Bezirk, Bognergasse Nr. 2. Nachdem ich einen Ausschlag, den ich durch sechs Jahre fortgeschleppt und vier Aerzte mich behandelt haben, ohne denselben fortbringen zu können, so habe ich Zuflucht zu Ihrer Kräuter-Seife genommen, denn sie hat sich bewährt und kann ich nicht genug dankbar sein. Ich wende mich direct an Sie, weil ich aus den Apotheken mehrere Sorten bekommen habe, zwar so emballirt, wie die Ihre, ich denke aber, sie ist gefälscht, denn meine liebe schöne dunkelgraue Seife hoffe ich nur von Ihnen zu bekommen. [975] 3-4 Gegen beifolgendes Betrag bitte ich Sie, von Ihrer heilsamen Kräuter-Seife mir zu senden. Mit Hochachtung Amalie Franz, Prerau (Mähren).

Amalie Franz, Prerau (Mähren). Zu haben in Hermannstadt bei den Herren W. F. Morscher, C. Müller, A. Teutsch, Apotheker, F. A. Reissenberger, H. Ring, J. Fr. Schneider's Nachf. (Joh. Weindel), Kaufl.; in Alvinz bei Hrn. A. Hanzeros, Ap.; in Birkhalm bei Hrn. W. Unberath, Apotheker; in Blasendorf bei Hrn. C. Schiesl, Apotheker; in Borgo-Prund bei Hrn. A. Wachsmann, Apotheker; in Broos bei Hrn. J. Grassius und Hrn. L. Banfalvy, Apotheker; in Dics-Szent-Marton bei Hrn. A. Weber, Apotheker; in Gross-Schenk bei Hrn. Fr. Binder, Apotheker; in Heltau bei Hrn. G. Binder, Apotheker; in Klausenburg bei Hrn. J. Fröhlich und Hrn. S. Mihelyes, Apotheker; in Kronstadt bei den Herren Wilh. Jekellus, Ad. Kugler, Joh. Gooss, Jul. Hornung, C. Schuster, Apotheker; in Leschkirch bei Hrn. C. Gross, Apotheker; in Marburg bei Hrn. W. Schneider, Apotheker; in Mediasch bei Hrn. A. Hintz, Apotheker; in Mühlbach bei den Herren J. C. Reinhardt, J. Ludwig Binder, Apotheker; in Repp bei Hrn. Ed. v. Melas, Apotheker; in Reussmarkt bei Hrn. C. F. Schimert, Apotheker; in Salzburg bei Hrn. J. v. Cronberg, Apotheker; in Schlässburg bei den Herren J. B. Misselbacher & Söhne, J. B. Teutsch, Kaufleute; in Szász-Regen bei Hrn. E. Wermescher, Apotheker; in Zeiden bei Hrn. M. Reiner, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien, Galanteriewarenhandlungen, Materialien-Handlungen Siebenbürgens.

Ein junger Deutscher (Bayer), der sich einige Zeit in Siebenbürgen aufzuhalten gedenkt, um die dortigen Landes-Verhältnisse kennen zu lernen, sucht, da es ihm an Connaissancen mangelt, auf diesem Wege mit einer unterrichteten und mit den dortigen Verhältnissen vertrauten Person in Correspondenz zu treten, welche so freundlich wäre, ihm über verschiedene wissenschaftliche Punkte den gewünschten Aufschluß zu erteilen. Gefällige Offerten werden unter Chiffre „G. D. 999“ durch die Expedition dieses Blattes weiterbefördert. [530] 1-3

Osner Adelsberger Wein, bewährt gegen Anfälle von Ruhr, ist wie bekannt in vorzüglicher Qualität zu haben, so auch reiner Weinessig bei [522] 2-3 Josef Winkler, Ecke der Bürger- und Schmiedgasse.

Die Administration der „Weinlaube“ in Klosterneuburg bei Wien liefert: Geräte zur FLASCHENFÜLLUNG, Wasch-Maschinen, Verkorkungs-Maschinen, Verkapselungs-Maschinen, Pipen, Heberschläuche etc. etc. Illustrierte Kataloge über ALLE Geräte, Maschinen und Materialien für Weinbau und Weinkellerwirtschaft gratis und franco. [312] 7-7

Amerikanische, wasserdichte „HYATT“-WÄSCHE, deren Reinigung Jeder selbst vornehmen kann, indem man dieselbe mit kaltem Wasser und der dazu präparirten Seife mittelst einer Bürste abreibt. Ein Stehfragen in allen modernen Façonnen kostet 30 fr. " Umlegfragen " 50 " " Paar Manschetten für Kinder " 50 " " " " Damen " 60 " " " " Herren " 80 " Ein Klappnopf für Kragen 10 fr. Ein Paar Manschettenknöpfe 40 fr. Ein Stück Hyatt-Seife 10 fr. Cravatten, neueste Erfindung (Patent J. N. S.), in allen modernen Stoff-Imitationen, welche ebenso wie die Wäsche gereinigt werden, per Stück 50 fr. J. N. SCHMEIDLER, kaiserl. königl. Hof-Gummivaaren-Fabrikant. Fabrik: VII., Stiftgasse Nr. 19, Wien. Filiale: I., Rothenthurmstrasse Nr. 19. Versendungen nur gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages. - Wiederverkäufer Rabatt. [409] 9-10

Aranyérem Páris 1878. Jury-tag Budapest, országos kiállítás 1885. Diszkomány Triest 1882. Aranyérem Amsterdam 1883. Diszkomány Pragyeslitz 1880. Neuschlosz Ödön és Marcel parkétyára, ács- és asztalos-üzlete, gözfüresze, fakereskedése BUDAPESTEN, felső rakpart 10. szám, ajánlja mindennemű a faiparba vágó gyártmányait, nevezetesen amerikai tölgyfapadlatokat, egyszerű és berakott kockparkétákat legnagyobb választékban. Folytonosan nagy készletet tart. A parkét lerakását jutányos áron elvállalja. Arjegyzékeket és mintarajzokat kívánatra ingyen és bérmentve küld. Három évi jótállást vállal. [879] 12-12 Haladási érem Bécs 1873. Erdemérem Szeged 1876.

Moll's Seidlitz-Pulver. Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Étiquette der Adler und A. Moll's veredelte Firma aufgedruckt ist. Die nachhaltige Heilwirkung dieses Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrämpfe, Verdauungsstörungen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanstauung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft. Fälschate werden gerichtlich verfolgt. Preis einer Original-Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. ö. W. Moll's Franzbrantwein u. Salz. Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliedererschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei pflüchtem Unwohlsein, Erbrechen, Stuhl und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. 3. B. Nur echt mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift. Haupt-Versandt bei A. Moll, Apotheker, f. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben. Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. Dépôts: Hermannstadt: C. Müller, A. Teutsch, Apoth.; Décs: Fr. Nick; Fogarasz: Pildner v. Steinburg, Apoth.; Klausenburg: S. Mihelyes, Apoth.; Klausenburg: Johann Biró, N. Székely, Apoth.; Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apoth.; J. C. Fuhrmann, Apoth.; Demeter Eremias; Maros-Báráhely: Max Bucher; Maros-Hely: Carl Hoffinger, Apoth.; Petrozsjény: G. Gerbert, Apoth.; Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann; Szász-Regen: G. Böck. (1) 32-52